

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, 3123 Belp,
Tel./~~031~~ 031/ 819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt
nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag
abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen
Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist
tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende
Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes
- auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die
Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser
gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993
geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen
Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes"
hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von
einer Hand geschrieben werden musste. Auch die Arbeit eines
Verfassers ist ihres Lohnes wert."*

Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem
Hobby «Theater» viel Vergnügen!

**Die besten Lustspiele der Weltliteratur
ins Schweizerische übertragen
von Hans Bader**

De Giizhals

(L'avare)

Es Lustspiel i feuf Akte vom Molière

Personen:

David Rupper, en riche Puur.

Albert } sini Chind.
Elise }

Bäsi Anna, si Hushelteri.

Johann Bräm, en Müller.

Heiri, sin Sohn, Chnächt bim Rupper.

Rägeli, si Tochter.

Michel Böhni, en Fründ vom Albert

Sämi Hageschwanz, en Zuetriüber.

D'Hiwiler Bäbe, e Husiereri.

Jokeb }
Hans } Dienste bim Rupper.
Christe }
En Landjeger.

's Stuck spilt anno 1820 im Züri-Oberland i de Stube vom Rupper sim Huus.

1. Akt

1. Szene

Heiri, Elisi

Heiri: Aber Elise, chuum häscht mer 's Wort g'gäh, so lahscht de Chopf hange. Ich möcht all Wänd uf vor Freud und du tuescht, wie wänn's zum Sterbe gieng. Reut's di, daß d'mer zuegseit häscht? Chunnt's der vor, i heb di überrumplet?

Elise: Nei, Heiri, dinetwäge reut's mi nüd. Ich han-ge-n-a der, i cha der nüd säge wie, und i wett für käs Gält, daß 's anderst wär. Aber es ischt mer Angst vor der Zukekunft: wie sell au das na usecho? Ach Heiri, i fürche, i heb di vil, vil z'lieb.

Heiri: Was ischt da z'fürche?

Elise: Meini gnueg. Tänk an Vater. Dä wird e Täubi ha! Und dänn die Verwandte, und d'Lüt! Wol, die werded d'Müler verriïße. Aber eigetli, wänn i mer's rächt überlegge: es ischt wahr, das miech mer alles nüt. Aber weischt, Heiri, wänn i müeßt tänke, du chönntschi mi für de Nare ha!

Heiri: Wie chascht au rede, Elise? Tänk vo-mer, was d'witt, nu das nüd. Aber du glaubst ja sälber nüd, was d'seischt. – Lueg, Meitli, du bischt mer so lieb, daß i der treu bliibe bis in Tod.

Elise: Das seit jede. 's Mannevolch ischt im Rede eine wie der ander. Aber mit Worte ischt eim ebe nüd g'hulfe.

Heiri: So wart halt, bis der's biwisse ha, wie-n-is
meine. Und jez lueg mi wider a und lach es bitzeli.

Elise: Ach, wie gern laht me si überrede vo-n-öpprem,
wo-n-eim lieb ischt. 's ischt ja wahr; ejetli
chan-i's nüd glaube, daß d'mi chönntischt alüge.
I gspüre's, daß d'mi gern häscht, und daß d'mer
treu bliibscht. I will nüt meh säge vo dem. Aber
schüli Angst isch-es mer glich vor dem Gschimpf,
wo's wird absetze.

Heiri: Angst? Wieso müeßtist du Angst ha?

Elise: Du häst guet rede. Du bischt en Purscht, wo
frei ischt, und chan i der Wält umezieh, wie-n-er
will. Aber ich bin-es Meitli und ghöre da here und
mueß luege, wie-n-i da mis Glück finde. Du bischt
minetwäge bi-n-eus blibe, und machst de Chnächt.
Aber wänn di de Vater furtjagt? Wänn er merkt,
wie's mit eus beide staht, so chan-i für nüt garan-
tiere. Und überhaupt: es ischt nüd rächt, das i
hinder sim Rugge mit dir abbändlet ha.

Heiri: Ach, tumms Züüg! Gag so-ne-me Vatter händ
ihr 's Rächt zu allem. Dä Giiz ischt nümme na-
türli. Eso bihandlet me erwachsni Chind nüd,
wie-n-er eu bihandlet, din Brüeder und dich. Das
tät na anders entschuldige-n-als e-n-ehrbari Lieb-
schaft. – Heb's nüd ungern, Chind, daß ich so vo
dim Vater rede; du weischt ja sälber am beschte,
daß me-n-i dem Kapitel von ihm nüd vil Guets
cha säge. Aber wart nu, bis i mini Lüt wider gfunde
ha. I weiß jez bistimmt, daß mi Mueter und mi
Schwöster wider i d'Schwyz cho sind, und neime
da im Züripiet hused. Wänn ich jetz nüd bald Bricht

überchume, so machi mi sälber wider e Ziit-lang
uf d'Bei und gibe nüd lugg bis i-s gfunde ha.

Elise: Heiri, nei, gang nüd furt. Lueg lieber, seb de
Vater nüd chascht umebringe.

Heiri: Wäg säbem häni kei Angscht. I red em nach
em Mul, sovill i cha. Und 's Verstelle gaht mer
bald so guet wie a-me-ne Bögg a der Fasnacht, so
z'säge vo Tag zu Tag besser. Will me bi so eim
wol a si, so mueß me nu dergliche tue, me sei mit
allem iverstande, was er seit und was er trift.
Zerscht han-i fascht Angscht gha, er chönnt öppis
merke. Aber oha lätz: Je füler me so eim flattiert,
je meh glaubt er eim. Alls schluckt er, 's mag na so
dick uftreit si. – Du machst eso e gspäßigs Gsicht.
Gäll, tänkst, ufrichtig sei das nüd. Aber was will
me: wä-me d'Lüt brucht, mueß me's näh, wie's
sind. Schließli sind's sälber gschuld, wä me's hin-
dergaht.

Elise: Mach was d'witt, wänn's nu hilft. Aber war-
um gahscht au em Bert eso us em Wäg? Me sett
em's au z'wüsse tue.

Heiri: Me cha nüd zwee Herre diene. Vater und
Suh sind da bi-n-Eu eso verschide, daß me nüd
mit beide zäme cha fuerwerche. De Brüeder ischt
dii Sach. Ihr chönds guet zäme. Säg em eifach alls
und lueg, daß er zue-n-is hebet. – Lueg, deet chunnt
er. Ich gahne.

Elise: I weiß nüd, seb i mi troue. (Heiri ab.)

2. Szene

Elise, Albert

Albert: Äntli bischt emal ellei. Häscht Zit, Lisi? I hett der scho lang gern öppis gseit.

Elise: Nu use dermit. I lose gern. Was isch?

Albert: I weiß fascht nüd, wie-n-i sell afange. Drum will i-s churz mache: Lisi, i ha eini gern.

Elise: Was, du bischt verliebt?

Albert: Und dänn na wie. Warum ä nüd? Aber ebe ... i weiß scho, daß i dem Vatter scho lang hett selle öppis dervo säge, und daß i vo Rächts-wäge sött si Zuestimmig ha, bivor i mi verspriche. Me seit ja, en Vater oder e Muetter gsächid ehner, seb eini zu-n-eim passi oder nüd. Die Alte seied da, daß die Junge nüd blind is Unglück laufid. – Das weiß i alls und lah's doch la schlitte, wie's gaht.

Elise: Jä, häscht di scho versproche?

Albert: Nei, nanig. Aber bi mir isch-es usgmacht und 's nützt nüt, dergäge z'rede.

Elise: Aber Bert, ich rede doch gar nüd dergäge. Ich bi doch nüd eso eini.

Albert: Nei, Lisi, aber du bischt nüd verliebt. Du weischt nüd, wie's eim ischt, wänn's ein packt hät. I fürch mer vor diner Verständigkeit.

Elise: Ach, red mer nüd vo Verständigkeit; die laht mi meh weder gnueg im Stich. Wänn ich der alls

wett säge, was ich weiß, so chäm-ich-der na uverständiger vor weder du dir.

Albert: Was du nüd seisch? Das wär ja herrli, wänn du wie-n-ich --

Elise: Mer wänd zerscht vo dir rede. Säg, wer isch-es?

Albert: Du kännscht si wahrschinli nüd. Si wohnt nanig lang i der Geged. Aber wänn-t-si gsächischt, so wärischt vernaret wie-n-ich. Ach, Lisi, öppis schöners lauft nüd uf der Wält ume. Wo-n-i si gseh ha, isch-es fertig gsi mit mer. Si heißt Rägeli und läbt mit ere krankne Mueter zäme. A dere hanget das Chind mit Lib und Seel. Si tuet ere, was s' ere nu chan a de-n-Auge abläse. Und was si tuet, staht ere guet a; me möcht de ganz Tag nüt as luege-n- und luege. Us allem use schint d'Uschuld und d'Güeti, und e-n-unäntli sanftmüetigs Wäse. – Ach Lisi, du muesch si gwüß hüt na go gschaue.

Elise: I cha-mer si scho vorstelle. Du redst ja, wie wännt si müeftischt abmale. Mir isch-es gnueg, wänn si dir gfällt.

Albert: Aber tänk, i ha hinedure vernah, daß die beede Frauezimmer trurig arm sind und fast nüd wüssed, wie läbe. Si müend neime-n-Unglück gha ha und seigid emel nanig lang us Amerika z'rugg. Tänk au, Lisi, was mueß das für e Freud si, eme-ne so-ne liebe Chind chöne z'hälfe und das arm Hus-hältigli us em Dräck use z'lupfe. Aber ich mueß leider säge: was wär das für e Freud. Um eso-n-en gizige Vatter ume cha me ja nüt mache; dä git eim kän Feufer i d'Händ.

Elise: Du häschtscho rächt, Bert. Leider isch es eso.

Albert: Leider, leider! Hör mer uf mit dem «leider». Mir händ es Läbe-n-ärger als en Hund. Was hilft eim's Gäld, wä me's nüd törf bruche, und de Vater druff hocket wie de Tüfel uf ere-n-arme Seel. Wänn i e neus Gwand will, mueß i 's Gält derzue vertlehne. Und du eigetli au. – Aber jez gnueg vo dem. Me chan en ja doch nüd anderscht mache. – Lisi, du muescht mer hälfe. Mer müend de Vater uslösle, was er ächt seiti zu-ne-re Hürat. Will er nüt dervo wüsse, so mach-i nüd lang: ich wanderen-us. Änet em Wasser ist au na e Wält, wo's Platz hät für mis Rägeli und mich. Ich vertlehne-n-eifach Gält uf de Vatter hi, wo-n-er dänn cha zahle, wämmer furt sind. Machs nu au eso, und wänn de Vater eso witer fuerwerchet, so chum grad mit is. Das ischt doch käs Läbe-n-num dä Chnorzi ume.

Elise: Wär nu d'Mueter nüd gstorbe.

Albert: Los, er chunt. – Chum mer wänd hinder's Hus go abrede. Nachher wä-mer's dänn i Gottes Name probiere. (Beide ab.)

3. Szene

Rupper, Michel

Rupper: Use! Furt! Da wird nüd gmuulet! Det hät de Zimmerma 's Loch gmacht, du Schereschli-fer, du Fötzel!

Michel: I glaube, dä alt Uflat hät de Tüfel im Liib.

Rupper: Was, du häschtsna 's Mul off?

Michel: Warum sött i eigetli gah?

Rupper: Gaht di nüt a. Marsch use, oder i hole d'Geisle.

Michel: Was han-i dänn agstellt?

Rupper: Gnueg. Allemarsch, furt!

Michel: De Bert het gseit, i sell em da warte, er chöm grad wider.

Rupper: Du chascht uf der Straß warte. I bruche kä frönd Lüt im Hus zum Usspionage. I känne die Gspäß. Du fahrtscht so-wi-so mit dine-n-Auge in all Eggen-ie und luegischt, eb's nüt z'ficke gäb.

Michel: Wer wett ä chöne bi-n-eu öppis verwütsche? Ihr sind nüd de Ma derzue. Ihr bschlüßed ja alls sibe Mal i und stönd erscht na Tag und Nacht Wacht davor.

Rupper: Ibschlüße-n-i, was i will, und stahne Wacht, wänn's mer gfällt. Gäll; du bischt eine vo dene, wo de Lüte wänd 's Gält usspionage? Säg's nu; i ha der's grad aggeh. (Liis.) Hät er ächt gmerkt, daß i Baars im Hus ha? (Lut.) Du wärischt im stand und giengischt go säge, i heb Gält im Hus.

Michel: So, händ ihr Gält im Hus?

Rupper: Wer hät öppis vo dem gseit, du Lump? (Liis.) Dä Kärli chönnt eim verrückt mache. (Lut.) I ha nu gseit, du wärischt schlächt gnueg, so öppis under d'Lüt z'bringe.

Michel: Das cha doch mir glich si, seb ihr Gält im

Hus hebed oder nüd. Euserein hät ja doch nüt dervo.

Rupper: (Zieht zue-ne-re Ohrfig us.) Was, resoniere wottsch na? Mues der's hinder d'Ohre schrybe? Use, sägi namal!

Michel: Guet. I gahne scho.

Rupper: Halt. Häschts nüt gnah?

Michel: Was sett i gnah ha?

Rupper: Seh, chum echli nächer. Zeig dini Händ.

Michel: Da sind's.

Rupper: Die andere.

Michel: Weli andere?

Rupper: Ebe die andere.

Michel: (chehrt d'Händ um) Da!

Rupper: Häschts nüt im Sack?

Michel: Er chönd sälber luege.

Rupper: Derig Pluderhose sind's reinst Schölme-gwand. Me sett jede-n-ispeere, wo derewäg ume-lauft.

Michel: Dä vergütterlet na wäge sim Gält. 's gschäch em rächt, wänn's em gstohle würd.

Rupper: Hä?

Michel: Was wänd er?

Rupper: Was seischt du da vom Stäle?

Michel: I ha nu g'meint, ihr sellid guet luege, öb ich nüt gstole heb.

Rupper: Säb will i aber au. (Durchsuecht em d'Seck.) Michel: (Für sich.) De Tüfel hol de Gyz und die Gyzyge.

Rupper: Hä? Was häschts gseit?

Michel: Was i gseit heb?

Rupper: Ja. Was häschts vom Gyz und von Gyzyge gseit?

Michel: I ha gseit, de Tüfel sell de Gyz und die Gyzyge hole.

Rupper: Wer meinscht dermit?

Michel: Ebe die Gyzyge.

Rupper: Weli Gyzyge?

Michel: Hä, die wo niemertem öppis möged gunne.

Rupper: Wer meinscht dermit, han-i scho emal gfröget.

Michel: Das cha doch eu glych si!

Rupper: Nei, 's ist mer nüd glych!

Michel: Händ er öppe Angst, ich mein i eu?

Rupper: Was Angst! Naaretei! Aber wüsse wotti, zu wem du derigs seischt.

Michel: Zu wem? Hä, da zu mim Huet.

Rupper: Ich säge-n-jez dänn au öppis zu dim Huet.

Michel: Wänd ihr mer öppe verbüte, über die Gyzyge z'schimpfe?

Rupper: Nei, aber daß d'uverschanti Redesarte füehrscht.

Michel: I ha kän Name gseit.

Rupper: Na es Wort, dänn häsch e Flangge!

Michel: Wer's biißt, de chrazet.

Rupper: 's Mul zue.

Michel: Me wird müese. Lueged, da ischt na en Sack. Sind er jez zfride?

Rupper: Gschwind, gib here.

Michel: Was?

Rupper: Das, was d'mer gnah häscht.

Michel: I han-i ja gar nüt gnah.

Rupper: Sicher.

Michel: Gwüß uf Ehr.

Rupper: So mach, daß zum Tüfel chunscht.

Michel: Wel-en fromme Wunsch!

Rupper: Bist sälber gschuld, daß me di lieber gseht gah als cho. (Michel ab.)

4. Szene

Rupper (ellei)

Rupper: Dä Lotter ischt mer zäntume-n-im Wäg. I cha dä Kärli eifach nüd ggeh. – Es ischt es Chrüz, wä-me baars Gält mues im Hus ha. Me sett nie meh ume ha, als me grad brucht, und mit-em andere-n-abfahre. Me weiß efangs nüme, wo me's am beste chönnt verstecke. Uf de Gälktkiste ha-n-i

nüt und wurd für kei Gält eini zuetue. Derigs zieht d'Schölme-n-erst rächt a, brezis wie de Späck d'Müs. Det suecheds ellewil z'ersch.

5. Szene

Rupper, Albert, Elise

Albert und **Elise** (blibed under der Türe stah und redet lislig zäme).

Rupper: (gseht's nüd) Und doch weiß i nüd rächt, seb's gsched gsi ischt, daß ich die zähtusig Guldi, wo mer gester zruggzahlt worde sind, im Garte vergrabe ha. Zähtusig Guldi sind es Gält. (Gseht sini Chind.) Tunner-Hagel abenand, jez isch verrate. I glaube-n-i han us luter Ifer mit mer selber prälagget. (Zun Chinde.) Was git's?

Albert: Nüt wichtigs.

Rupper: Sind ihr scho lang da?

Elise: Grad simer cho.

Rupper: Händ ihr ghört ---?

Albert: Was, Vater?

Rupper: Da -- wäge hä --

Elise: Was au?

Rupper: Was i vorig gseit ha.

Albert: Käs Wort.

Rupper: Wowoll.

Elise: Gwüß nüd, Vater.

Rupper: I gsehn-is a, daß er öppis ghört händ. Aber ihr müend wüsse, daß i nu drüber grochset ha, wie schwer 's hätigstags efangs sei, Gält ufvtribe. Und so ha-n-i ebe gseit, es wär doch e rächts Glück, öppe zähtusig Guldi z'ha.

Albert: Mir händ gwüß nüd g'loset. Mir händ sälber öppis z'verhandle gha.

Rupper: Nu, churz und guet, ich wett nu nüd, daß ihr meintid, ich heb zähtusig Guldi im Hus.

Albert: Mir sind nüd g'wonet, eus in eueri Gältsache z'mische.

Rupper: Ich wett, i hett zähtusig Guldi.

Albert: Höred doch ---

Rupper: So öppis lies i mer gfalle.

Elise: Hä nu guet, so ---

Rupper: Ja, das sett me-n-ebe ha.

Albert: Ich tänke, mer ---

Rupper: Dänn wär-i für immer us der Chrott.

Elise: Ihr sind ---

Rupper: I hett's dänn nüme nötig, jede Rappe zweimal z'chehre.

Albert: Aber, Vater, ihr sind gwüß nüd z'biduure. Heted nu all Lüt so vill Gält wie-n-ihr.

Rupper: Was, ich sell Gält ha? Wer derigs seit, dä spinnt. Das ist erstunke-n-und erloge. Das sind schlächt Lüt, wo so öppis gönd go usbrötsche.

Elise: Tüend-i doch nüd ufrege, Vater.

Rupper: Es ischt doch gspässig, daß die eigne Chind dem Vatter z'leid redet.

Albert: Das ischt doch nüd z'leid g'redt, we mer seit, ihr hebid Gält.

Rupper: Eben-isch es. Derigs und derzue de Gstaat wo d'tribscht, bringed mi na is Armehus. Me chönt meine, mer seigid die riichste Lüt.

Albert: Ich – und Gstaat tribe --

Rupper: Was dänn suscht? Isch-es nüd e Schand, daß du ame-ne Werchtig i so-me-ne hoffärtige Gwand ume laufst? Gester ha-n-i mit em Lisi müese balge. Aber du tribsch-es na ärger. Zum Brüele-n-isch es. E ganzi Usstür hanget a der vom Chopf bis zun Füße. De Stettlere wotsch-es nahe-mache. 's mues eine scho en Schölm si, wänn er derewäg umelauft, en ehrliche Ma vermag derigs nüd.

Albert: Was? Ich sell e Schölm si?

Rupper: Was weiß-i. Wo nimmst dänn 's Gält her für di Hoffert?

Albert: I han-agfange-n-echli handle, und will i Glück ha, chan-i öppe-n-öppis as Gwand tue.

Rupper: Du bischt en Naar! Wänn't Glück häschts im Handle, muescht Nutze drus zieh, und 's Gält an Zeis tue, daß d'emal öppis häschts. Ich wett nu wüsse, was disäb Uhrechette kostet häd. Isch es wirkli nötig, 's Gält e derewäg zum Feister us z'gheie. Du häst beim Eid meh als hundert Guldi

defür zahlt; das macht im Jahr zwölf Guldi Zeis,
wä mes rächt aleit.

Albert: Und wänn au?

Rupper: Mer wänd's jetz la guet si und vo öppis
anderem rede. (Er gseht, daß die beede denand
Zeiche mached.) Hä? (Für sich.) I glaube, die
fädmed öppis i zäme. (Lut.) Was händ er mite-
nand?

Elise: Mer sind uneis, wer zerscht sell rede. Mer
hettet eu ebe-n-öppis wichtigs z'säge.

Rupper: Ich han eu au öppis wichtigs z'säge.

Albert: Mer hettid gern mit eu wägem Hürate g'redt!

Rupper: Grad vo dem hän-n-ich au welle mit i rede.

Elise: 's wird nüd si!

Rupper: Was geußisch au eso! Macht's der Angst?

Albert: 's chan-eim scho Angst mache, wänn Ihr
vom Hürate reded. Me weiß nie, was bi-n-eu use
chunnt.

Rupper: Nu Gidult; losed zerste. Ich weiß am beste,
was für eu guet ist. Ihr sellid kei Grund ha zum
Chlage. – Aber mer wänd fürsi mache. – Los,
Albert, kännscht du es Meitli, wo Rägeli heißt und
nanig lang hiesig ischt?

Albert: Friili kän-i die.

Rupper: (zum Elise) Und du? Kännscht si au?

Elise: Nu vom Ghöre-säge.

Rupper: Wie tunkt di das Meitli, Bert?

Albert: Es ischt e rächts Meitli.

Rupper: Und eso zum Aluege?

Albert: I hä nanig bald e Hübscheri gseh.

Rupper: Und ihres Tue?

Albert: Es ischt öppis währschafts a-n-ere und doch
öppis fins.

Rupper: Meinsch du nüd, me sött da echli nächer
naefröge?

Albert: Ganz mi Meinig, Vatter.

Rupper: Das gäb-e Frau, wie g'weuscht.

Albert: I wüßt au kä besseri, wit und breit.

Rupper: Mit dere wär mer nüd agschmiert.

Albert: Mi Seel nüd.

Rupper: Die chönt en Ma glückli mache.

Albert: Und wie!

Rupper: Die Sach hät nu ein Haagge: si hät kä Gält.

Albert: Äh bah, Vatter, wänn nu's Meitli rächt ischt;
's Gält ist Näbetsach.

Rupper: Schwätz nüd so dummm. Aber ebe, ischt kei
Gält da, so mues me die andere Vörteli aluege.

Albert: Ebe mein-i-s' au.

Rupper: Das gsehn-i gern, daß d'emel miner Meinig
bisch. Also churz und gut: das Meitli cha-mers
verwändt guet, und i hä mer vor'gnah', i well
namal wiibe, wänn si au nu e paar hundert Guldi
hät.

Albert: Was?

Rupper: Hä?

Albert: Ihr wänd? – säged ihr –

Rupper: 's Rägeli hürate.

Albert: Wer -- ihr? – Würkli ihr?

Rupper: Verstaht-si, ebe grad ich. Häst öppen öppis
dergäge?

Albert: Mir wird's schlächt. I mueß gschwind use.
(Ab.)

Rupper: 's wird nüd so gföhrli sii. Gang an Brunne
und nimm en Schluck Wasser.

6. Szene

Rupper, Elise

Rupper: Da gseht me wider die neumödig Juged;
nüd meh Chraft als jung Hüehner. Häsch ghört,
Lisi, das wär jetzt also die, wo-n-ich will hürate.
Für de Bert hän-i- e Wittfrau im Aug, und für dich
chönnt de Bräm passe, wo sid e-me Monet im
obere Grüt wohnt.

Elise: De Bräm?

Rupper: He-ja. 's ischt en bsetzte, verständige Ma,
erst füfzgi, und eine, wo kän Gäldschiißer meh
brucht.

Elise: Nüt für unguet, Vater, aber ich wott nüd
hürate.

Rupper (macht si nae): Nüt für unguet, Meitli,
aber ich wott, daß du hüratischt.

Elise: Nei, Vater.

Rupper (macht si nae): Woll, Tochter.

Elise: De Bräm mag ja en rächte Maa si, aber, händ's
nüd ungern, hürate tue-n-en nüd.

Rupper: Ich käne diin rächte Maa scho. Aper: heb's
nüd ungern, na hüt der-Abig gischt em du dis
Wort.

Elise: Na hüt z'Abig?

Rupper: Na hüt z'Abig.

Elise: Das git's nüd.

Rupper (macht si nae): Und es git's.

Elise: Nei.

Rupper: Woll.

Elise: Nei, säg-i.

Rupper: Ja, säg-i.

Elise: Ihr werded mi doch nüd welle zwinge?

Rupper: Friili will i di zwinge.

Elise: Zu so-m-ne-n-alte Gritti? Ehnder spring-i
i's Wasser.

Rupper: Du springsch nüd i's Wasser, du hüratischt.
E so-ne Frächheit! Sid wänn redt e Tochter e dere-
wág mit ihrem Vater?

Elise: Sit wänn wott en Vater si Tochter e derewág
verchupple?

Rupper: Eso-ne gueti Partie! I wette, en jede seit,
die heb's guet g'macht.

Elise: Und ich wette, daß all' rächt Lüt d'Händ über
em Chopf zäme schlönd.

Rupper: Da chunnt de Heiri. Dä soll sage, wer
rächt heigi.

Elise: Guet, ich bi-n-iverstande.

Rupper: Versprichst mer, daß d'machst, was er seit?

Elise: I versprich-es.

Rupper: Also abg'macht.

7. Szene

Rupper, Elise, Heiri

Rupper: So, Heiri, du chunscht grad rächt zum de
Fridesrichter mache. Du muescht sage, wer rächt
heb, 's Lisi oder ich.

Heiri: Ihr händ natürli rächt.

Rupper: Jä, du weischt ja gar nüd, um was s' gaht.

Heiri: Scho nüd. Aber ihr chönd nüd urächt ha: Ihr
sind z'gschyd dezue.

Rupper: Also, si sett na hüt z'abig eme-ne riiche
und bstandne Ma ihres Wort gäh, und jez seit die
Häx, si well nüd. Was meinscht du zu dem Kasis?

Heiri: Chaibe Züüg. (Chraset in Haare.)

Rupper: Hee fürsi, was meinscht?

Heiri: Im Grund händ ihr rächt; aber 's tunkt mi,
si seig ä nüd ganz im Urächt.

Rupper: Was seischt? De Bräm ischt e riiche Ma;
er ischt ruehig, bsetzt, gschiid – und – ebe riich.
Vo der erste Frau sind kä Chind da. Cha sis besser
träffe?

Heiri: Ja bigoscht. – Aber si chönt sage, es göng
ere echli z'gschwind. Ihr sötted ere Zyt lah zum
luege, seb si en wirkli mög --

Rupper: Kei Red devo. E so-ne Glägeheit mues me
packe. Mir paßt die Sach äxtra guet. Er seit nämli,
er näm si ohni Uusstüür.

Heiri: Ohni Uusstüür?

Rupper: Ja, ohni Uusstüür.

Heiri: Jez säg-i nüt meh. Das git allem de Boge.
So öppis mues me-n-anäh.

Rupper: Dänk emal, was mer das erspart.

Heiri: Perseh. – Chönt nu si, eui Töchter seiti, e
Hürat sei e wichtigi Sach; 's ganz Glück hangi
devo ab, und bi so-n-ere Abmachig für's Läbe
heißi's luege.

Rupper: Kei Uusstüür.

Heiri: Rächt händ-er. Das ist d'Hauptsach. – 's
chönnt zwar öpper ywände, daß es doch au echli
uf d'Liebi achöm und daß der Unterschied im
Alter echli wohl groß sei.

Rupper: Kei Uusstüür.

Heiri: Wie gseit, das ist vil wärt. 's müeßt eine-n-en Lappi sy, wänn er das nüd igsäch. – Es git zwar ä Vätere, dene lit meh a der Zfrideheit von Chinde as am Gält. Dem Profit z'lieb gäbeds nie e Tochter her. Si wurid vor allem e Glägeheit sueche, wo me cha fröhli ja und ame säge.

Rupper: Ohni Uusstüür!

Heiri: Ja ebe, das tuet eim 's Mul zue. Kei Uusstüür. I mues schwige.

Rupper: Los, ghört me nüd de Prinz bälle? Sött ächt öpper im Garte hine sy? Wart echli, Heiri, i chume grad wider. (Ab.)

8. Szene

Heiri, Elise

Elise: Nei aber ä, Heiri, wie chascht du e derewäg rede?

Heiri: Me törf en nüd taub mache. Lueg, 's chunnt ase besser use für eus; mer verwütsched-en ehnder. Widerredt me, so ischt alles us. 's git halt Lüt, wo me mues mit naegäh umebringe. Tue du nu au dergliche, du seigischt mit allem iverstande.

Elise: Aber um Gottswille Heiri: und die Verlobig?

Heiri: Me mueß si halt na bsinne, wie me die chönt hinderha.

Elise: Chascht di dänn go bsinne, wänn's scho hüt z'Abig söll gälte.

Heiri: Du tuescht eifach derglyche, 's sei der schlächt.

Elise: Und wänn er de Tokter holt, und 's uschunt, daß 's nüd wahr ist?

Heiri: Uscho? Tumms Züüg. Zum erste laht er kän Tokter cho; zu dem ist er vil z'gyzig und zum zweite, was wett en Tokter vo Wyberchrancete verstah? So eim chast agäh, was d'witt, er bringt's nüd use.

9. Szene

Rupper, Heiri, Elise

Rupper: (ohni daß ne die beede gsehnd) Gottlob, 's ist nüt gsy.

Heiri: Am Änd aller Ände mached mer is drus, und wänn d'du mich gern häst wie -- (gseht de Rupper) Ja, was i ha welle säge: e Tochter mues em Vater folge, gsäch de Zuekünftig us wie-n-er well. Wänn's heißt: Kei Uusstüür, so git's nüt anders.

Rupper: Ebe-n-eso Heiri. Das sind na Wort!

Heiri: Händ nüt für unguet, wänn i echli ruch und tütl mit ere rede.

Rupper: Nu g'redt. Derigs macht eim Freud. Säg-ere was d'witt. Vo hüt a chascht ere bifelle. (Zu Elise.) Häschts ghört. Du häschts em z'folge wie-n-eme Vater und alles z'tue, was er di gheißt.

Heiri: So, Jümpferli, wüssed er jez, was er z'tue händ? (Elise ab.)

10. Szene

Rupper, Heiri

Heiri: I gahn-ere nahe. Die mues na meh ghöre.

Rupper: Lauf nu; du tuest mer en mächtige Gfalle.

Heiri: So eini mues me fescht i d'Zügel näh.

Rupper: Allwäg mues me.

Heiri: Händ kei Angscht. Dere mag-i scho g'cho.

Rupper: Gang jez, gang. I mues na gschwind zum
Gmeindschryber. Bi aber grad wider ume.

Heiri: (dusse zur Elise) 's Gält mues me schetze,
meh, als alles ander uf der Wält. Ihr chönd au
Gott danke, daß ihr eso en Vater händ, wo weiß,
was zum Läbe ghört. Wänn eine-n-es Meitli ohni
Usstüür nimmt, so macht me nüd hüst und hott; da
heißt's gradus, Bruni, dadure gaht's. Ohni Usstüür!
Das ischt so vill wie Juged und Hübschi und
Gschydi und Brävni zäme.

Rupper: Dä guet Kärli! Redt er nüd wie-n-es Buech?
Derig Lüüt mues me ha!

2. Akt

1. Szene

Albert, Michel

Albert: Du tunners Lappi, wo fahrscht au umenand?
Ha der nüd gseit---

Michel: I bi ja da gsy. Aber din Vater hät mi was
gischt was häschts use pfeukt und fast na dureghaue.

Albert: Wie staht's mit eusem Gschäft? 's pressiert.
Dänk, ich bi derhinder cho, daß min Alte am
Rägeli nahehät, und 's will hürate.

Michel: Was, dä alt Donner will na hürate!

Albert: Ja, leider Gottes. I ha-mi müese wie zäme-
näh, daß er nüd g'merkts hät, wie näch mich die
Sach agaht.

Michel: So eine git si na mit Liebi ab? Was chunnt
em in Sy? De ischt meinü übere. D'Liebi ischt doch
nüme für derig Köbene da.

Albert: Jez ha-n-i de Brägel.

Michel: Worum häst em nüd eifach alles verzellt?

Albert: Was dänksch au! – Dänn wär erscht rächt
alles us gsi. Aber mer wänd jetzt das la si und lose,
was du für Bricht bringscht.

Michel: Nüd de best. Eine wo mues Gält vertlehne,
ist alliwill bös dra. Bhuet-is Gott vor de Halsab-
schnydere!

Albert: Ischt nüt z'mache?

Michel: Säb will i nüd säge. De Sämi wüßt scho öpper, wo Gält hät und er hät si verschwore, er well der hälfe. Du hebischt em gfalle.

Albert: Chan-er mer die füfzähtusig Guldi zueha?

Michel: Ja und nei. Es sind da na allerlei Höggli. Du muescht der jedefalls mängs la gfalle, wänn das Gschäft sell z'stand cho.

Albert: Häscht du mit dem g'redt, wo 's Gält hät?

Michel: Das gaht nüd so liecht; dä versteckt si na meh weder du. Sin Name sött schynt's überhaupt us em Spiel blybe. Er hingäge will vo dir alles wüsse, wie d'heißischt, wer dini Lüt seigid, all's sett me-n-em na hüt z'mittag uf Rüti hindere brichte. Er wird woll zfride sy, wänn er de Name vo dim Vatter ghört.

Albert: Persee. Und 's Vermöge vo der Mueter sätig ischt au na da zuegunste von eus Chinde.

Michel: Da sind aber e paar Bedingige, wo-n'er em Sämi d'diktiert hät. Me soll der die zersch vorläse. Los nu: «Nachdem der Geldgeber sich überzeugt hat, daß die Anlage eine sichere ist, und daß der Geldsucher aus einer vermöglichen, soliden Familie stammt, und mündig und prozeß- und schuldenfrei ist, soll von einem Notar, den der Geldgeber bestimmt, ein rechtsgültiger Schuldschein ausgestellt werden.»

Albert: Guet. Ich ha nüt dergäge.

Michel: (list witer) «Der Geldgeber will, um ein reines Gewissen zu haben, das Geld zu 7% ausleihen.»

Albert: 7 %. Das gaht na. Da cha me si nüd chlage.

Michel: Jaja. (list) «Da jedoch der Geldgeber das verlangte Geld nicht besitzt, sondern sich genötigt sieht, dasselbe anderweitig aufzunehmen, zu einem Zinsfuß von 8 %, so wird der Geldsucher auch diesen Zins auf sich nehmen müssen, damit der Geldgeber keinen Schaden hat.»

Albert: Was Tüfels soll das heiße? Dä Kärli ist ja schlimmer als en Jud; das miech zäme 15 %!

Michel: I ha der's gseit, de müesicht di bsinne.

Albert: Chascht dänn bsinne, wänn't Gält bruchscht. Me wird tänk müese ja säge.

Michel: I ha-mer's so halbers dänkt.

Albert: Ischt na öppis?

Michel: Nüme vill. «Da von den verlangten 15000 Gulden der Geldgeber nur 12000 in barem Geld beschaffen kann, so muß der Geldsucher für die übrigen 3000 Gulden die Möbel und andere Gegenstände annehmen, deren Verzeichnis hier bei liegt und die der Geldgeber auf Treu und Glauben zu möglichst niedrigen Preisen angesetzt hat.»

Albert: Was soll das heiße?

Michel: Los nu. «1. Eine Bettstatt mit 4 gedrehten Füßen und Vorhängen aus blauem Tuch, sehr schön und sauber gestickt, nebst dazu passender Bettdecke und sechs Stühlen. Alles wohl erhalten. 2. Ein Betthimmel mit eben solchen Vorhängen.»

Albert: Was soll ich mit dem Züüg mache?

Michel: 's ist nanig fertig: «3. Ein gestickter Vorhang, sehr schön für eine Schlafkammer. 4. Ein großer Tisch von Nußbaumholz mit gedrehten Füßen, der an beiden Enden ausgezogen werden kann und unten Fußbretter hat.»

Albert: Das ischt ja en Grümpelhändler und ken Gältlehner.

Michel: Nu Giduld. «5. Drei Musketen, mit Perlmutter ausgelegt und Gabeln dazu. 6. Ein eiserner Ofen mit 2 Retorten und 3 Re-zi-pienten, sehr geeignet zum Desti-li-ren.»

Albert: Das ischt ja zum veruckt-werde.

Michel: «7. Eine alte italiänische Gitare mit allen Saiten bis auf eine. 8. Ein Neunespiel und ein Damenbrett, nebst einem Gängespiel, sehr gut zum Zeitvertreib, wenn man sonst nichts zu tun 'hat. 9. Ein ausgestopftes Krokodil, vier und ein halb Fuß lang, daß sich in einer Stube an die Decke gehängt, gar schön ausnimmt. Alles zusammen ist unter Brüdern gut 4000 Gulden wert, soll aber nur zu 3000 Gulden gerechnet werden.»

Albert: Das ischt der reinst Bluetsuger! Zerscht heuscht er en uverschante Zeis und dänn will er eim na en Hufe-n-alte Grümpel für 3000 Guldi ahänke. Und doch mues i zuesäge, wohl oder übel.

Michel: Nüt für unguet, aber du bischt uf em beste Wäg uf Hudlike: Du chaufsch tüür, verchaufsch wohlfel und läbscht uf Kredit.

Albert: Was mache? So gaht's de junge Lüte, wänn der Alt en Gyzchrage-n-ischt. Und dänn wunderet

me si na, wänn eine weuscht, daß er öppe tät abfahre.

Michel: Säb mues i säge: Din Alte chönnt ein zum schlächte Hund mache. I ha nüd gern mit em Gricht z'tue, aber wänn i an-em chönnt zum Schölm werde, so tät i's. Und 's wär erscht na e guets Werch.

Albert: Seh, zeig mer dä Zädel namal. (Beed stecked d'Chöpf dry.)

2. Szene

Rupper, Sämi, Albert, Michel

Sämi: (ohni die beede Junge z'gseh) Ja, es ischt en junge Purscht, wo das Gält sett ha, er seig trurig i der Chlämmi und mues drum zu allem ja säge.

Rupper: Sind er sicher, Sämi, daß er min Name nüd erfahrt? Känned ihr dä Ma und si Familie?

Sämi: Gnauers cha-n-i nüd säge. Dä Schick ist mer nu eso agloffe. Sin Gschpahne b'brichtet mer na hüt z'Mittag 's Nötigscht uf Rüti hindere. Mer werded wohl zfride si, häd er gmeint. D'Familie vo dem Purscht sell riich si, d'Muetter seig g'storbe-n-und de Vater pfiffi au scho us em letschte Loch.

Rupper: So? Das wär ja schön. Gsehnd-er, Sämi, me mues de Lüte hälfe, wo me cha. 's ist nüt als Christepflicht.

Sämi: Verstaht si.

Michel: (gseht die andere; lis zum Albert) Was sell das heiße? Lueg ä, de Sämi ischt bi dim Vatter.

Albert: Weiß er, daß ich das Gält sött ha? Du häschst doch miin Name nüd aggäh?

Sämi: (gseht die Junge-n-au) So, so, eu pressiert's schint's? Wer hät eu gseit, daß das Gält do z'ha seig? (Zu Rupper.) I ha-n-ene gwüß Euers Hus und eue Name nüd verrate. No, schließli isch es au keis Unglück. Es sind verschwige Lüt und er chönd jez grad sälber mit ene-n-abmache.

Rupper: Hä?

Sämi: (zeigt uf der Albert) Das ischt de Purscht, wo die 1500 Guldi ha sött.

Rupper: Was? Du? Du Lump? Ischt das mänschemügli?

Albert: Was? Ihr, Vater? Ihr mached derigi Judegschäft? (Sämi und Michel ab.)

3. Szene

Rupper, Albert

Rupper: So, so, därewäg fahrscht du dri, Bürschtli? Witt du mit Gwalt verlumpe?

Albert: Und Ihr mached derigi Gschäft? Sonigs ghört vor's Gricht!

Rupper: Du trouacht di na, mir vor d'Auge z'cho?

Albert: Und Ihr scheniered-i nüd, under d'Lüüt z'gah?

Rupper: E Schand isch-es, wie's Du tribscht. Isch es uf der liebe Wält mögli, daß eine das suur zämespart Gäldli vo sine-n-Eltere e derewäg in Dräck use gheit!

Albert: Ihr händ öppis z'säge vo schäme! En Ma wie-n-ihr! Rot werde setted er bis a d'Ohre-n-ue, e derigi trurigi Gschäftli z'probiere. Ihr gheied öppis in Dräck use mit euem unerchannte Gyz: Ehr und guete Name vo Chinde-n-und Chindschinde! Der dräckigscht Gäldjud ist en Ängel gäge-n-Eu.

Rupper: Mach, daß d'mer us de-n-Auge chunscht, du Lump!

Albert: Wele-n-ischt ächt schlächter? Dä, wo Gäld vertlehnt, wil er's bruucht, oder dä, wo Gält er-präßt, wo-n-er nüd bruucht?

Rupper: Use-n-jez, sägi! Mach mer de Chopf nüd warm. (Albert ab.) Gschäch nüt bösers! Jez weiß-i ämel, wora daß i bi, und cha dem Pürschli besser upasse.

4. Szene

Rupper, Bäbe

Bäbe: So, da wärid-mer.

Rupper: Warted gschwind. I chume grad wider. (Im Abgah für sich.) Ich mues doch gschwind en Blick in Garte hindere ggä.

5. Szene

Bäbe, Michel

Michel: (ohni 's Bäbi z'gseh) Das hät si wider emal guet troffe! Der Alt mues neime-n-e Plunderchammer ha. I der Wonig sind ämel die Möbel nüd, wo uf dem Zädel stönd.

Bäbe: Lueg emal dazue. Das ischt ja 's Böhnis Michel. Wo chunscht du her?

Michel: Jä, bischt du da, Bäbi? Was machscht du da?

Bäbe: Was ächt? Echli gschäfte! Me mues si nützli mache uf der Wält. «Man mueß seine Gaben nicht under den Scheffel stellen», heißt's i der Schrift. Und überhaupt mues me-n-uf dere Wält luege, wie me dure chunt. Mir hät de Hergott nüt anders g'gäh as e guets Mundstück und e wiit's Gwusse.

Michel: Häscht du mit em Rupper z'gschäfte?

Bäbe: Fryli, fryli, i hä-n-em öppis z'bsorge, wo-n-er guet zahlt.

Michel: Zahle? Dä? Dänn chascht du meh als ander Lüt. Us dem use bringscht nüt, und wänn-t-e Häx wäriscst.

Bäbe: 's git Sache, wo de Zäächst weich mached.

Michel: Du gueti Trucke du! Aber nüd de Rupper. Das ist de schlächtischt und zäächscht Kärli, wo der Erdbode treit. Müeftisch em Wunder was tue, seb er d'Hand uftät. Ja, mit Worte-n-ist er nüd verläge. Aber sobald's em an Gäldecker gaht, hört d'Gmüetlichkeit uf. Kän Feufer, sägi. Dä hät

vor em bloße Wörtli «gäh» eso-n-e Angst, daß er nie seiti: ich gibe-n-eu Zyt; er seit: ich lahn-i Zyt.

Bäbe: Las mi nu mache. Ich ha g'wüßt, wie me de Lüüte d'Würm us der Nase-n-und 's Gält us em Sack zieht, seb du uf der Wält gsi bischt.

Michel: 's nützt der alls nüt. Dä Ma ischt e Burg, wo me nüd chan erobere. Du chönntischt vor sine-n-Auge verscheide, 's miech-em kän Bitze. 's Gält ischt em lieber als Ehr und guete Name; ehnder lies er si 's Herz us em Lyb ryße, weder daß er e paar Batze hergäb. Los, er chunt. Adie, ich trucke mi. (Ab.)

6. Szene

Rupper, Bäbe

Rupper: (für sich) 's isch na alls i der Ornig. (Luut.) So, Bäbe, was git's guet's?

Bäbe: Nei, wie gsehnd ihr guet us. Ihr sind ja d' Gsundheit sälber.

Rupper: Wer? ich?

Bäbe: 's ischt mer, i heb-i na nie so buschber gseh.

Rupper: Isch-i würkli Ernst?

Bäbe: Bluetige-n-Ernst. Zyt eures Läbes händ er nie so jung usgseh wie-n-jez. I käne feufewänzgjährig Burschte, me würd meine, si seied elter weder ihr.

Rupper: Und doch ha-n-i sächzgi uf em Buggel, Bäbe.

Bäbe: Sächzgi? Wurd eine meine! Das ist ja 's best
Mannesalter.

Rupper: Ja scho. Aber 's wär mer doch glych, wänn
i na zwänzg Jöhrli jünger wär.

Bäbe: Mached kei Pflänz. Das händ-er gar nüd nötig;
ihr chönd ring hunderti werde.

Rupper: Meined er?

Bäbe: Friili mein-i. Alli Zeie sind defür. See, zeigid
emal. Dä Strich zwüschet de-n-Auge bidütet e
langs Läbe.

Rupper: Jä, verstönd ihr öppis vo däm?

Bäbe: Säb will-i meine. Zeigid emal eui Hand. Herr
Jeegerli au, lueged emal die Läbeslinie a.

Rupper: Worum?

Bäbe: Gsehnd er nüd, wie wyt abe daß sie gaht?

Rupper: Hät das öppis z'bidüte?

Bäbe: I ha gseit hundert Jahr: ihr werded's uf
hundertzwänzgi bringe.

Rupper: Isch mügli?

Bäbe: Eu mues me-n-emal z'tod schlah, sust werded
er elter als eui Chind und Chindschind.

Rupper: Desto besser. – Aber säged: wie staht's mit
euserem Gschäft?

Bäbe: Wie chönd-er ä fröge? Han-ich scho emal
öppis übernah, wo nüd g'rate-n-ischt? Und zum
es Hochsig zäme z'brittle han-i e bsunders Talänt.
's git gwüß uf der liebe Wält nüt i dem Artikel,

wo-n-i nüd im Schwick chönnt ränggle. En Bättler
wett-i mit ere Ratsherre-Tochter zämebringe. –
Und eui Sach ist doch eifach. I hä mit dene beede
Wybervölchere g'redt. Der Mueter han-i gseit,
wie-n-eu das Rägeli gfalle heb, sit Ihr's am Feister
und uf der Straß gseh hebed.

Rupper: Was hät si do gmeint?

Bäbe: Freud hät si gha. Wo-n-i si gfröget ha, öb
das Meitli nüd hüt z'abig echli törft zue-n-i abecho
zum Verspruch vo-n-eurer Tochter, isch-si grad
iverstande gsi. Si hät gseit, i soll si nu cho hole.

Rupper: Guet eso. Mer müend hüt z'abig dem Bräm
z'Ehre so-wie-so echli awände. Da wär's mer
würkli rächt, wänn si ä derby wär.

Bäbe: Abgmacht; i will luege, daß sie grad nach em
z'Mittag gschwind zu-n-euem Meitli chunnt, dänn
isch si doch emal da gsy und cha z'abig z'grächtem
zum Ässe cho. Am Namittag mues si so-wie-so na
is Stedtli abe.

Rupper: Dänn cha 's Lisi grad mit-ere. Me spannet
's Scheesli a, und lönd die beede-n-abeführe.

Bäbe: Das wird öppis si für das Meitli.

Rupper: Jez chäm aber d'Gäldfrag. Händ-er mit
der Muetter g'redt wäg der Uusstüür? Händ ihr
ere-s tütl gseit, daß me bi so-ne-re Glägeheit halt
ebe mües in Sack lange? Me nimmt es Meitli doch
nüd ohni Uusstüür.

Bäbe: Verstaht-si. Die bringt eu im Jahr ring 2000
Guldi.

Rupper: Was säged er? Zweitusig Guldi im Jahr?

Bäbe: Säb wett-i meine: Erstes isch-si a-n-e ganz eifachs Läbe g'wönt. Am liebste hät si, was es grad eso git im Buuregwerb: Salat, Öpfel, Milch, Chäs und Brot. Uf-em Fleisch hät si nüt und Schläck-war kännt si nöd emal dem Name nae. Das ellei erspart eu im Jahr 1500 Guldi. Au im Gwand isch si meh as eifach. Die wott nüd all Moneten neue-n-Umlauf und all Märt es Fazeneetli oder es Paar Ohreschlängge oder Chetteli oder Vorsteckerli. Au da chönd-er bestimmt 600 Guldi weniger rächne as bi-n-ere-n-andere. Die weiß nüt vom Vertue, wie anderi Wyber, bsunderbar settigi, wo all Wuche-n-uf de Märt i d'Stadt fahred. Danked au, was die eis verschlacked und verlötterled. I schetzes uf 900 Guldi, ja was sägi, uf tusig Guldi, wo mängi näbet-ie verschletzt, ohni daß es de Maa nu merkt. Rächned das alls zäme, so händ er die 2000 Guldi.

Rupper: Scho rächt, aber das ist nüt baars.

Bäbe: Sind so guet: isch das nüt baars, wänn eini zur Usstüür en mäßige Läbeswandel, Liebi zur Eifachheit und dänn erst na en sparsame Sinn mit-bringt?

Rupper: Mached kä Gspuse! Das wär 's neust, alls, was si nüt verbutzt, als Uusstüür az'rächne. Für öppis, wo-n-i nüt überchome, cha-n-i kä Quittig usstelle, also isch-es nüt baars. Ich will aber settigs gseh.

Bäbe: O jerum, jerum, händ ihr dänn nie gnueg?

Also: me seit, si heb öppis z'erwarte von-ere Ver-wandte änet em Wasser. Meh ischt einstwile nüd da.

Rupper: Das sett me gnauer wüsse. – Und dänn han-i na öppis uf em Herz. Das Meitli ist jung, und – jung hebet suscht gern zu jung. Es macht mer echli Maläsch, seb ere en Ma vo mine Jahre passi, und öb's da nüd allerlei ungrads chönnt gäh, wo für mich nüd agnähm wär.

Bäbe: Da kännd ihr si schlächt. I dem Stuck hät si na e gueti Syte, wo-n-i ganz vergässe ha dervo z'rede. Danked, si cha die junge Mannevölcher nüd schmöcke. Es ist ere nüt lieber als en schöne-n-alte Ma, womügli mit eme rächte Bart. Die eltste seiged ere die liebste, hät si gseit. Mached i ja nüd jünger als er sind; under sächzge wott si e käne. Vor öppe vier Monet hät si eine um's Hürate gfröget, aber die hät e nüd welle, und nu will er erst sächse-füfzgi gsy ist und na kä Brülle brucht zum Schrybe.

Rupper: Jä, sind ihr da nüd öppe lätz b'brichtet?

Bäbe: Uf Ehr nüd. 's glaubti's kän Mänsch. In ihrer Chammer hät si e paar Helge-n-ufghänkt. Was meined-er, daß die vorstelled? Luter Chöpf vo-n-alte Manne, vom Abraham und vom Moses und dergattigs.

Rupper: Das gfällt mer an-ere. I hett nüd tänkt, daß 's na vo dere Sorte gäb. E so eini chönnt mer's, das mues i säge. Friili, wänn ich e Jumpfer wär, ich miech mer ä nüt us de junge Schnufere.

Bäbe: Äxakt eso han-is au. E suuberi Waar das, zum verliebe, Milchschniegge, wo chuum troche sind hinder de-n-Ohre!

Rupper: Ganz mi Meinig! Ich cha nüd begryfe, was 's Wybervolch gseht a Lüte, wo na kä Haar im Gsicht händ.

Bäbe: Tummi Babi sind's. 's ist eine nüd bi Trost, wo-n-as Hürate täntk, seb er füfzgi ischt. Sind eso jung Geuggel Manne, wo-me-n-uf's cha gah?

Rupper: Brezys, rächt häscht. Und dänn das eifeltig Tue, wänn's iri drü Schnauzhörli i d'Luft stelled wie jung Reuel und umelaufed mit Chnöpf und Bändel und wite Hose, daß 's eim gruuset.

Bäbe: Lumpewaar, sägi, im Verglich mit euergattig Lüüt. Ihr sind en Ma, wo mer ä na törf aluege. Das ischt doch na es Gstell wie se si ghört und wo na an-enand hebet. Eso mueß me gschaffe si und dether cho zum Liebi wecke.

Rupper: So, also Eu wurd i gfalle?

Bäbe: Glaube's woll. Ihr sind en schöne Maa. Seh, trähed-i emal um; zeiged emal, wie-n-er laufed. – Eso en Gang! Es ischt eifach zum Stuune.

Rupper: Gottlob, i mag's na preschtiere. Nu de Hueste plaget mi öppedie.

Bäbe: Mag si wol verträge. 's Hueste staht eu gar nüd schlächt a. 's chunnt ebe ganz druf a, wie me huestet.

Rupper: Aber säged, Bäbe, hät-si das Meitli ächt

myner scho g'achtet? Hät's mi scho gseh verby laufe?

Bäbe: Cha-sy nüd. Aber mer händ-ere von-eu verzellt. E Bschrybig hän-i g'macht, 's ischt nüd zum säge. Gwüß hundertmal hän-ere vorgestellt, was si an-eu für en guete Ma überchäm.

Rupper: Das ischt brav von-i; meh-des tusig mal sägi tanke.

Bäbe: 's ischt meh weder gern gscheh. – Aber – wetted ihr mer nüd au en Gfalle tue? I bin eben-echli i der Chrott – – i sett de nächst Monet öppis abzahle-n-uf mis Hüsl, und jez bring i 's Gält nüd zäme. (De Rupper macht e böses Gsicht.) – Eu mieched die paar Batze nüt us. – – Ihr händ kän Bigriff, wie das Meitli druf planget, bis es eu törf cho gschaue. ('s Ruppers Gsicht heiteret uf.) Euers altmödig Gwand wird ere 's bsunders chönne.

Rupper: Meined-er? Gfalle tät mer das Meitli verwännt guet.

Bäbe: Was i ha welle säge: De Zeistag ischt für mich e trurigi Sach. (Rupper wird ernst.) I chume-n-ums 's Hüsl, wänn i nüd cha zahle. Es bruchti nüd vil, se wär mer ghulfe. – Ihr hettet die Freud selle gseh vo dem Chind, wo-n-em vo-n-eu verzellt ha. (Rupper wieder heiter.) D'Auge händ nu eso zündt, wo-n-i eu eso handgryfli bschribe ha. I hä si so wyt b'bracht, daß si fascht gar 's Hochsig nüd mag erwarte.

Rupper: Bäbe, ihr sind e-n-Allerwältshäx; das ver-
giß-i eu nie!

Bäbe: So hälfed-mer wägem Hüsli. (Rupper ernst.)
Das wär de schönst Dank, und vergässe tät-i's eu
mi Läbtig nüd.

Rupper: Läbed wol; i mues gwüß na öppis ga
schrybe.

Bäbe: Nu na es Wort, Rupper! Um Tusiggottswille
hälfed mer!

Rupper: Wänn-er wänd, chönd er hüt z'mittag au is
Stedtli abe fahre.

Bäbe: I seiti gwüß nüt, wänn-i-s nüd bitter nötig
hett.

Rupper: Er chömed dänn ä zum Ässe; er müend
eui Sach scho ha.

Bäbe: Bitti, bitti, Rupper, sind ä nüd eso. I mues
das Gält ha. Wänn ihr ---

Rupper: I mues gah. Also hüt z'mittag dänn (ab).

Bäbe: Wänn'd du nu a dym Gält müeßtischt ver-
worge, du millionische Gyztüfel du! Nüt hät-er
welle verstah. Aber wart nu! 's Gält mues-i ha.
Gischt-mer's du nüd, se gä-mer's die andere. I chan
au anderscht rede, wänn's mues sy.

3. Akt

1. Szene

Rupper, Albert, Elise, Heiri, Bäsi Anna, Jokeb
Hans, Christe

Rupper: Hee da! Jez losed alli, daß nachher jedes
weiß, was es z'tue hät. Ihr, Bäsi, lueged, daß alls
ufgrumt ischt. Aber deswäge bruched-er nüd öppe
wider d'Möbel mit Wachs yz'rybe. Ich vermag das
nüd. I han-is scho mängsmal gseit. Es bruucht nüd
alliwil alls wie neu usz'ggeh. Und dänn passed uf,
daß kä Gleser verheit werded. Jedes, wo verheit,
zieh-n-i vom Loh ab.

Jokeb: So ist guet huse.

Rupper: So gönd jez efänig. (Bäsi ab.)

2. Szene

(Die andere ohni Bäsi)

Rupper: Ihr beede, Hans und Christe, spüeled d'
Gleser und schänked nachhär i, aber nu, wänn
d'Lüüt rüefed. Er müend nüd öppe-n-ahalte oder
nach jedem Schluck naefülle. Das staht de Dienste
nüd a. Und wänn's rüefed, so bruuched er nüd
grad z'springe. Lönd's nu echli warte. Und dänn
also wie-n-i gseit ha: jede Liter halb und halb. Euse
Rot mag 's Wasser scho verlide.

Jokeb: I hän ämel na nie kän Ruusch übercho devo.

Christe: Wele Gruscht selled mer alegge?

Rupper: 's Überhämp ziehnd er ab, wänn d'Lüt chömed, und schlüfed in Suntigtschoope.

Hans: Scho rächt, aber myne hät vorne dure e großi Ölmose.

Christe: Und mi Hose gsehnd hine dure-n-us, daß me mit Reschpäkt z'mälde fascht –

Rupper: So chehr 's Füdli gäge d'Wand, daß di d' Lüt nu vo vorne gsehnd. Und du hebst halt de Tape-n-uf d'Mose, öppen-eso. (Die beede-n-ab.)

3. Szene

(Die andere ohni Hans und Christe)

Rupper: Und du, Lisi, luegischt, daß d'Platte-n-i der Ornig uf de Tisch chömed und gischt achtig, daß s' mer i der Chuchi nüt gschänded. Und dänn nimmscht di echli myner Zuekünftige-n-a. Si chunt scho hüt z'mittag. Du fahrscht dänn na gschwind mit ere-n-is Stedtli abe. Häscht verstande?

Elise: Ja Vater. (Ab.)

4. Szene

Die andere ohni Elise

Rupper: So, und jez chämischst du dra, Bürschtli. Nimm di zäme! Für emal will der's la duregah. Mach mer aber kä suur's Gsicht a das Meitli ane.

Albert: Ich? E suur's Gsicht? Wüßt nüd worum!

Rupper: Du liebi Zyt, me weiß ja, wie's d'Chind händ, wänn de Vater wider wott hürate. E Stüfmueter wird alliwyl echli gspässig a'glueget. Wänn der aber guet cha rate, se laß der nüt amerke-n-und bis rächt mit der Gastig.

Albert: Ihr werded nüd verlange, daß i an-ere Stüfmueter e bsunderi Freud heb. I müeßt lüge, wänn-i das wett bihaupte. Hingäge will-i mit dem Meitli sy, wie's öppe de Bruuch ischt, und e früntlis Gsicht will i au a si anemache.

Rupper: I säg der's namal, nimm di zäme.

Albert: Er werded nüt z'chybe ha.

Rupper: Säb will i hoffe. (Albert ab.)

5. Szene

Rupper, Heiri, Jokeb

Rupper: So, jez na ihr zwee. Eu ha-n-i uf z'letscht gspart. UF eu chunt alls a.

Jokeb: Was sett ich mache, de Gutschner, oder i der Chuchi hälfe?

Rupper: Beedes.

Jokeb: Also fürsi. Weles chunt z'erscht?

Rupper: D'Chuchi. Mer händ nämli hüt Lüt zum Ässe.

Jokeb: Das ischt ja en Änderig vor em Tod.

Rupper: Jez chascht emal zeige, was so en alte Regimäntschoch us em Neapolitanische cha. Mit der Bäsi isch-es i sonige Fälle nüt.

Jokeb: 's chunt ganz druf a, was 's törf choste.

Rupper: Was Tüfels, choste? Alliwil fönd er vom Gäld a. D'Lüüt chönd schynt's bald nüt meh anders säge-n-als Gäld, Gäld, Gäld. Alliwil händs das Wort im Muul. Immer redet's vom Gäld. 's Gäld ist ire Herrgott.

Heiri: 's tunkt mi au, de Jokeb werdi efenig uverschant. Das ist doch kä Kunscht, mit Gäld öppis rächts ufz'warte. Das chan jede-n-Esel. Wänn eine zeige will, daß öppis los ischt mit-em, so mues er mit wenigem öppis rächts z'stand bringe.

Jokeb: So, mit wenigem? Oder am Änd öpppe mit gar nüd?

Heiri: Villicht.

Jokeb: So? Ihr sind mer de Rächt. Die Kunscht müend er mi ä lehre. Überhaupt, gönd ihr grad sälber i d'Chuchi. Ihr chönd ja sowiso alles besser als ander Lüüt.

Rupper: 's Mul zue. – Also, was wird's öpppe bruuche?

Jokeb: Fröged doch euere-n-Allerwältsheiri. Dä cha ja mit nüt öppis rächts choche.

Rupper: Äch was, tumms Züg. Seh, mach fürsi jez!

Jokeb: Wie vill Lüüt chömed zum Ässe?

Rupper: Hä, so öpppe-n-acht oder zäh Persone. Aber

richt's nu für achi. Wänn's für achi rächt g'chochet ist, händ zähni meh weder gnueg dra.

Heiri: Säb glaub i au.

Jokeb: Da werded mer scho müese-n-e Hamme näh und öpppe vier Güggeli.

Rupper: Was fallt der au y? Mit dem chönnt me ja 's ganz Dorf fueterere.

Jokeb: Dänn sött me-n-öpppe drei Liter Nidel ha. –

Rupper: (Hebet-em 's Muul zue.) Du bringst mi na zum Verlumpe.

Jokeb: E rächti Turte.

Rupper: Bist nanig fertig.

Heiri: Ihr wänd gwüß die Lüt töde. Meined er, der Meister ladi's y, daß-e-si chönid toll und voll frässe? Läsed doch emal ime-ne Tokterbuech nae, oder fröged sälber en Tokter, öb's öppis verflücters gäb uf der Wält weder z'vill ässe.

Rupper: Säb ischt wahr.

Heiri: Du settscht wüsse, Jokeb, daß z'vill Fleisch uf em Tisch de reinst Sälbstmord ischt. Wer's mit sine Geste guet meint, dä stellt ene wenig uf. Und überhaupt sett me läbe nach dem Spruch: Ässen mueß man um zu läben, und nicht läben, um zu ässen.

Rupper: Dem seit me g'redt! I wett der grad mögen-es Ähli mache, Heiri. So en schöne Spruch ha-n-i na nie ghört. «Man mueß läben, um zu ässen, und nicht ässen um zu - nei, nüd ase. Wie häschts gseit?

Heiri: Man mueß ässen, um zu läben, und nicht läben um zu ässen.

Rupper: Häscht ghört,. Jokeb? Heiri, dä Spruch muescht mer ufschrybe. Dä mues mer i der Stube-n-a d'Wand g'malet sy.

Heiri: Das will i scho bsorge. Und für 's Ässe hüt z'abig lönd nu mich luege. I garantiere, daß es guet use chunt.

Rupper: Guet, so sorg du derfür.

Jokeb: Schön. Mir au rächt.

Rupper: Muescht uf Sache luege, wo rächt fuered, villicht wybi Böhnli mit ere feiße Bölleschweißi, und vorher e Chässuppe mit Späckmöckli. Derigs bschüüft.

Heiri: Lönd mi nu mache.

Rupper: So Jokeb, und du gahst jetzt go 's Scheesli zwägmache.

Jokeb: Aha, jez chunt de Gutschner a d'Reihe. Also, was händ er gseit?

Rupper: Du sellischt go 's Scheesli zwägmache und d'Röß putze. Du settischt mit em Wybervolch de Namittag gschwind is Stedtli abe.

Jokeb: D'Röß butze? O Herjee, mit dene-n-ist hüt nüd viel z'mache. Si ligged uf der bloße Brügi, will mer ja kä Strau meh händ, und wänd chuum meh ufstah. Me mues halt de Tierli au öppis gunne, wänn's sellid schaffe.

Rupper: Schaffe? Gägewärtig ist nüt z'tue. So bruuched's ä nüt z'frässe.

Jokeb: Nüt z'frässe? O herjee! Dänn wär's für die arme Tierli au besser, es wär alliwl gnueg Arbet ume, daß sie 's Frässe chönnted verdiene. Meister, i mues emal usrucke: es ist bald nüme zum zue-luege. Me chönnt d'Chleider ufhänke an Chnoche von euere Rößlene, so brandmager sind's. I mues ene-n-efangs all Morge mis Brot vom Ässe-n-ewäg in Stal use bringe, sust gienged's mer druf. Schließli ist me-n-au na en Mänsch.

Rupper: Bis is Stettli abe werded's es wol na tue.

Jokeb: Probiered's sälber; i trou mer nüd. Und ene d'Geisle z'gäh i so-me-ne Zustand wär nüd rächt. Wie sölled's das Scheesli furtbringe, wänn's sälber chum vom Fläck chömed.

Heiri: 's Nachbers Chueri fahrt is scho, wänn dä nüd wott.

Jokeb: Guet, isch-mer ä rächt. Dänn verrecked's doch em-ene-n-andere und nüd mir.

Heiri: De Jokeb tuet ä gar, wie wänn er e mitliidigi Seel wär.

Jokeb: Und ihr meined, me chönn ohni eu nüt mache.

Rupper: Hee, hee, gänd Rueh.

Jokeb: Nei, Meister, jez mues es use. I chan emal d'Füdlischläcker nüd lide-n-und dä da ist eine. Alls was er tuet, wie-n-er upfaßt uf's Brot und uf de Wy, uf's Holz und uf 's Salz und uf d'Liechter,